Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

**Heft:** 11

Artikel: Reflexionen über den Generalbericht der Kirchensynode, die Schule

und ihre Lehrer betreffend

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-248417

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eigene Person des Lehrers, sondern auch besonders seine Frau mit ihren Eigenschaften bedeutenden Einfluß auf seine ökonomische Lage ausübt. Daher sei der Lehrer in der Wahl seiner Lebensgefährtin bedachtsam und vorsichtig. Er wähle sich diesenige aus, welche ihm durch Arbeitsamkeit und nüpliche Geschicklichkeit verdienen und die Einnahmen vermehren, wie durch Häuslichkeit und Einsfach heit sparen, und die Ausgaben beschränken hilft; und wenn sie ihm zu diesen wünschbaren Eigenschaften noch einiges Versmögen zukehrt, wodurch ein sorgensreies Alter gesichert werden kann, so hat er (der Lehrer) durch eine solche Heirath wol eines der sichersten Mittel zur Hebung seiner ökonomischen Lage gefunden.

Im Allgemeinen kann bei diesem Anlasse zur Ehre des Lehrerstandes gesagt werden, daß die Lehrer im Allgemeinen zu wirthsichaften verstehen. Oter welcher Stand könnte dem Lehrerstande zur Seite gestellt werden, der mit so geringen Mitteln sich so ehrlich durchschlägt, wie dieser? Wie verhältnismäßig wenig Fallimente sindet man aus diesem Stande! Ehre jedem Menschen, der sich durch eigene Kraft redlich durchhilft! Ehre besonders dem Lehrerstande, der, troß so oft getäuschter Hoffnung der Zufunft muthig ins Auge blickt, und vor Allem von sich aus das Mögliche leistet. Er muß dem Publikum die verdiente Achtung abzewinnen, und der Segen des Allmächtigen wird auf ihm und seinen Arbeiten ruhen; denn wer sich selber hilft, dem hilft auch Gott!

Reslexionen über den Generalbericht der Kirchensynode, die Schule und ihre Lehrer betreffend.

## (Eingesandt.)

Eine feiner Stellen lautet: "Jedenfalls verdient die Beobachtung des Pfarramts Neuenstadt volle Beachtung, wonach die Kateschumenen aus den Kantonen Zürich, Glarus und aus dem Elsaß besser vorbereitet und unter Anderem in der biblischen Geschichte und in der Bibelfunde viel bewanderter sind als unsere Kantonsangehörigen." — Ei, Welt sall um! Ist das dersenige Kanton Zürich gesmeint, dessen Schulwesen Scherr Gestaltung und Richtung gab? Ist das Ausdruck derzenigen Hirten, die Scherr als den Wolf bezeichneten, der Hirt und Heerde schonungslos mit Vernichtung bedrohe? Rühren sene Worte von denselben Männern her, welche den ausgezeichnetsten Schulmann, der se im Kanton Bern wirkte, mit dem Namen "Scherrianer" so wirksam bombardirten? Ist von heute auf morgen der Saulus zum Paulus geworden? Erkennen sie nun Scherrs pädagogische Verdienste an und wird ihr bisheriger Versolzgungseiser sich zur Einführungsbegeisterung sur die Scherriche Schule im Kanton Bern verwandeln? — Das die erste Gedankenfolge, welche sene Stelle in uns veranlaßte. "Doch nur langsam voran,"

beganns erft leise zu rufen. "Nein, halt ein, gutmuthige Juagination, feinen Schritt weiter, bu mandelft auf irrer Bahn!" riefs bann laut beim Lesen bes Rapportschluffes. Weit entfernt, Buriche Schulwesen Anerkennung zu zollen, bezwedt jene Stelle eine recht tiefe Beruntersetzung bes berner'schen hinsichtlich bes firchlichen Punktes - bis zur Erbarmlichkeit; weit stehe biefes noch unter dem langst gerichteten gürcher'schen. . . Dabei muß einem nicht nur die Rothwendigkeit der am Haupte vorgenommenen Reformation einleuchten, sondern auch eine folde an den Gliedern mittelft der "Rommiffariats» konferenzen" in ihrer Dringlichkeit erscheinen. — Die reformatorischen Borschläge, wie sie fich von felbst aus dem Schluß bes Rapportes ergeben wurden, ließen sich zu dem umfassenden reduziren: In Erwägung, daß alle sogenannten Verbefferungen im Volköschulwesen nur im Unwesentlichen etwas mehr leisten, als die alte Schule, hingegen in erzieherischer und religiös-sittlicher Beziehung ein großer Rudschritt find, so liegt das Beil einzig in ihrer Wiederversetzung in den Bustand vor der Regeneration, das heißt, die alte Volksschule in allen ihren Einrichtungen, mit ihrer Stellung des Lehrers, sowol der öfonomischen als derjenigen zum Geistlichen, muß wieder eingeführt werden. — Wir fonnen nicht umbin, noch einzelne Punfte weiter zu berühren. Gin Gang durch "Noth und Sorge" wird als ein vorzügliches Befähigungs» mittel zu einer fruchtbringenden religiösen Wirksamkeit qualifizirt. Daraus ergabe fich, daß die Anzahl der Lehrer noch zu gering sei, Die fich in dem traurigem Falle befinden, durch Noth und Sorge zu geben, und daß zu dem Ende anstatt ein über Noth und Gorge er= hebendes Minimum ein in Noth und Sorge hinabdruckendes Marimum der Lehrerbesoldungen festzuseten sei. Konsequenterweise müßte ihm bann auch jedes anderweitige Einkommen oder Besitz von Bermögen nicht gestattet sein. In staatsökonomischer Beziehung gebührt dieser Entdedung mahrhaftig das Rreuz eines Berdienstordens. Schade nur, daß die undankbare Republik keine solchen ertheilt. Um so höher müßte fich aber das Berdienst des Grn. Referenten stellen, wenn er in seiner Entdedung noch den Fortschritt machen würde, daß sie sich noch in um fo höherm Grade auf die Geiftlichen anwenden ließe, als der Beruf derselben sich einzig auf das religiöse Gebiet beschränkt, während der Lehrer neben dem Kache der Religion noch anderes zu lehren habe. (Schluß folgt.)

# Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Laut vorliegenden Berichten nimmt die Schweiz bei der Schulausstellung in London eine sehr ehrenvolle Stelle ein. Namentlich sollen sich viele praktische Einrichtungen in Bezug auf Schulhausbauten bemerkbar machen, wie ebenso neue gymnastische Geräthschaften, Hülfsmittel zur Beranschaulichung des geometrischen Unterrichts u. s. w. Der Katalog der Ausstellung ist bereits im Drucke erschienen.